

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Warmberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. November d. J. dem Vicepräsidenten Alexis Danzer der Finanzlandesdirection in Prag den Orden der eisernen Krone dritter Classe und den Hofrathen und Finanz-Landesdirectoren Franz Schmidmayer in Graz, Josef Leisch in Brünn und Ludwig Hocevar in Zara den Ritterkreuz des Leopold-Ordens — sämmtlichen mit Rücksicht der Tüchtigkeit — allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. November d. J. dem Oberfinanzrathen Dr. Wilhelm Ritter von Lesigang, Mathias Pronel und Dr. Camillo Forstner den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. November d. J. dem Finanzrathen Gustav Lauer mann, Friedrich Berger und Anton Dlscha sowie dem Finanzsecretär Eduard Kersch das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens, den Finanzsecretären Vladimir Hanacik, Josef Abbrederis und Dr. Eduard Pfleger, dem Steuer-Oberinspector Johann Kvacet, Alois Komárek und Karl Nowotny sowie dem Steuer-Inspector Dr. Johann Morosini das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und dem Finanz-Concilien Dr. Rudolf Siebenschein das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. October d. J. dem Magistrats-Rathe der Stadt Wien Edmund Pöschel das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. October d. J. dem k. k. Theresianischen Akademie die Lehrlinge der k. k. Theresianischen Akademie Alexander Grafen van der Straten-Ponthoz, Anton Stanislaus Ritter von Malczewski, Karl

von Bonyay und Max Gandolf Grafen von Neuburg zu k. und k. Edelknaben allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. October d. J. dem Postconductor Wilhelm Fichtinger in Wien anlässlich seiner Veretzung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und belobten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. October d. J. dem bei dem Braunkohlenbergbau der priv. Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft in Schönegg bediensteten Hutmanne Ernst Mayer in Anerkennung seiner mehr als vierzigjährigen vorzüglichen Dienstleistung bei einem und demselben Bergbau das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. October d. J. dem Förster Heinrich Seebacher in Muhr in Anerkennung seiner vieljährigen ersprießlichen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. October d. J. dem in dem Erzherzog Friedrich'schen Eisenwerke in Wegierzka Gorka bediensteten Eisendreher Johann Szczotka in Anerkennung seiner mehr als fünfzigjährigen, einem und demselben Industrie-Unternehmen zugewendeten treuen und belobten Berufsthätigkeit das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Debatte über die Anträge auf Ministeranfrage gegen die im Amte befindliche Regierung wegen Anwendung des § 14 wurde in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses mit zwei Reden der oppo-

sitionellen Antragsteller eröffnet. Während der Abgeordnete Hofmann v. Wellenhof bei aller Schärfe in Form und Inhalt sich so ziemlich innerhalb des Rahmens des Verhandlungsgegenstandes hielt, benützte der Abgeordnete Schönerer den Anlass, um eine jener berüchtigten Brandreden loszulassen, die an Verleugnung und Verhöhnung des österreichischen Gefühls unerreicht dastehen. Man mag vielleicht den Abgeordneten für Eger oftmals belächelt oder nicht ernst genommen haben, wenn er am Wirtshaus-Stammtische oder in gewissen Conventikeln vor einem kleinen Kreise andächtiger Zuhörer für seine vaterlandslosen Tendenzen die Werbetrommel rührte; wenn dieser Mann aber die Tribüne des österreichischen Parlamentes dazu mißbraucht, um die Untreue an Oesterreich zum Fenster hinaus zu predigen, alles herabzuwürdigen, was dem Oesterreicher heilig und theuer ist, dann darf man über solches Treiben nicht mehr achselzuckend hinweggehen, dann muß die Zurückweisung so rasch und so energig erfolgen, wie dies am 4. d. M. seitens des Ministerpräsidenten geschehen ist.

In einer improvisierten, aber vielleicht umso nachhaltiger wirkenden Rede hat Graf Thun treffende Worte der Abwehr und Verurtheilung gegen den Chef jener Sechsmänner-Partei im Abgeordnetenhaus vorgebracht, deren ganze parlamentarische Thätigkeit sich in der gewaltthätigen Verhinderung jeder positiven Arbeit, in der Verletzung alles österreichischen Empfindens erschöpft. Mit vollem Rechte durfte der Cabinetchef es aussprechen, daß der österreichische Gedanke durch die Compagnie Schönerer-Wolf nie wankend gemacht werden kann, und der demonstrative Applaus, der diesen Worten folgte, wiederholte sich, als Graf Thun seine energigische Abfertigung mit der Bemerkung schloß, daß den Angriffen Schönerers nichts anderes als ein gewisses Schweigen gebühre. Graf Thun hat am 5. d. M. nicht bloß im vollen Bewußtsein der Pflichten, welche ihm sein hohes Amt auferlegt, sondern auch, seinen persönlichen Empfindungen folgend, als guter Oesterreicher gesprochen. Es war sehr am Platze, ja geradezu eine politische That, daß wieder einmal von berufener Stelle, vom ersten Beamten des Reiches, Tendenzen entgegengetreten wurde, die sich vielleicht in keinem anderen Parlamente der Welt hervorzwagen könnten, ohne daß ihr Urheber sofort von der allgemeinen Entrüstung hinweggefegt würde.

Gedanke leitete die Mönche dazu, ihrem Gotteshause die Kreuzform zu geben, und dies geschah durch die Einschließung des Querarms zwischen Langshaus und Apsis. In der alten Basilika hatten Säulen mit darauf ruhendem geraden Architrav die Kirchenschiffe getrennt, im Norden fehlte aber das kostbare Steinmaterial, die Säulen wurden durch Pfeiler, das Gebälk durch Rundbogen ersetzt, und schon lebte in der germanischen Rasse das fromme, sich zu Gott erhebende Andachtsgefühl, welches in der hohen, feierlichen Ueberwölbung der Kirchenschiffe und in der Errichtung des weithin sichtbaren Glockenthurmes seinen künstlerischen Ausdruck fand. Als Verbindungsglied zwischen Kirche und Kloster aber entstand ein rings um den Hof sich ziehender Gang, dessen architektonischer Schmuck die leichtgeschwungenen, rundbogigen Arcaturen bilden.

Wir haben hier in kurzen Umriffen die Grundzüge des romanischen Stils. War, wie wir sahen, in dieser Epoche die zu Gott emporstrebende Frömmigkeit der Grundgedanke, der nach einer künstlerischen Ausdrucksform sucht, so finden wir dieses selbe Motiv im gothischen Stile zu seiner höchsten Ausbildung gelangt. Hier ist es aber nicht mehr das Ergebnis eines kindlich-frommen Volksglaubens, sondern es ist zu einem complicierten, auf scharfsinnigster Berechnung basierten Verticalsystem ausgestaltet worden, zu dem wir in dem ebenso weitverzweigten theologischen Glaubenssystem der Scholastik ein Gegenstück finden. Abgesehen von diesem rein intellectuellen Grundprincipe, hat aber auch der nationale Geist seinen künstlerischen Ausdruck in der Gothik gefunden, dies tritt auch in den ornamentalen Details — der Hauptschmuck der Querglieder liegt in ihrer reichen Profilierung — deutlich zutage. Die Manthusblätter der Capitale, die der Antike ent-

lehnten Ornamente sind verschwunden, stilisiertes Laub umgibt die Pfeilercapitale, und bisweilen lugt eine an die nordischen Sagen erinnernde phantastische Drachen- oder Thiergestalt aus dem Blattwerke hervor.

Nochmals wird nun aber Italien zum Centrum der Kunstentwicklung. Der große Umschwung der Geister, den man gemeinlich mit dem Namen Renaissance bezeichnet, vollzieht sich dort. Die Antike erwacht zu neuem Leben, und während die Gelehrten durch das Land zogen, die humanistischen Wissenschaften verbreitend, schöpften die Künstler an dem unerschöpflichen Borne der wieder entdeckten antike Kunstwelt, und wenn es auch ein gemeinsames Streben aller war, die neuen Principien praktisch zu verwerten, so blieb es doch der Genialität des einzelnen überlassen, inwieweit ihnen dies gelang. Meister allerersten Ranges treten auf, die nach Ueberwindung der technischen Schwierigkeiten Bauten schafften, die sich in der Kühnheit des Entwurfes würdig an die antiken reihen. Waren es in der Frührenaissance hauptsächlich die decorativen Details, die der Antike entlehnt, den Hauptreiz der neu entstehenden Gebäude bilden, so abstrahiert man in der Hochrenaissance von dem ornamentalen Beiwerk und basiert die Schönheit auf die Großartigkeit der Anlage und das Ebenmaß der Verhältnisse. Ueberflüssig erscheint es mir, näher zu erörtern, daß ein wissenschaftliches Studium der antiken Ueberreste vom Standpunkt ihrer Conception aus und unter Zuhilfenahme der alten Autoren, insbesondere des Vitruvius, zu solchen Resultaten führte. Neben dem kirchlichen sehen wir nun aber auch den Profanbau, insbesondere den Palastbau, eine wichtige Stelle einnehmen.

Feuilleton.

Die moderne Bauentwicklung Wiens.

U. von Sibenot.

II.

Eine gewisse Starrheit oder Verküsterung machte sich aber in dem byzantinischen Geistes- und Staatsleben fühlbar; wie die Hofetikette zu einer geistlosen Schablone wurde, so auch führten die theologisch-philosophischen Discussionen nur zu Splitterereien und Sophismen, und der Kunst erging es nicht besser, sie auch wandelte, jedes neubeliebende Princip durch ein Jahrtausend in den eingeschlagenen Bahnen weiter.

Jetzt wieder verschob sich der Mittelpunkt des Kunstlebens nach dem Abendlande, und zwar in den Umwälzungen der germanischen Völker. In den großen Untergängen und lebte nur wie ein halbentschwundener Traum in der Erinnerung der Völker fort, bis wieder in die Nacht der Unwissenheit und Verwahrlosung zurückgefallen waren. Dagegen gab es aber dennoch, in denen Kunst und Wissenschaft eine Pflege und das Erbe der Antike vor völliger Verwahrlosung bewahrt blieb, dies waren die Klöster. Allenfalls sehen wir im frühen Mittelalter solche Klöster entstehen und die Letzte gleich Fürsten die Umgegend beherrschen. Unter diesen Umständen blieb die Architektur selbstredend den religiösen Zwecken dienstbar. Der den Mönchen als Wohnung zugewiesene Klosterbau blieb schmucklos, die daran sich schließende Kirche hingegen zeigte reiche Kunstentfaltung. Ein religiöser

Auch was der Ministerpräsident über das Meritum der Sache, über den Gebrauch des § 14 vorbrachte, kann jeder Kritik standhalten. Er hatte es nicht nöthig, sich in eine verfassungsrechtliche Interpretation dieser Bestimmung des Staatsgrundgesetzes zu vertiefen, um den Nachweis von der vollen Gesetzmäßigkeit des Vorgehens der Regierung zu erbringen. Graf Thun brauchte bloß darauf hinzuweisen, daß die österreichische Verfassung jeder Regierung Pflichten auferlegt und Rechte einräumt. Zu diesen Rechten gehört auch die Möglichkeit, mittelst des § 14 bei nicht versammeltem Parlamente Anordnungen zu treffen, und zu ihren Pflichten gehört es, daß die Regierung von dieser Möglichkeit innerhalb der gesetzlich gezogenen Schranken Gebrauch macht. Diese Grenze aber wurde nicht überschritten. Im Vollgefühl ihrer Verantwortlichkeit und infolge des Versagens der parlamentarischen Thätigkeit außerstande, die zur geregelten Fortführung der Staatsgeschäfte erforderlichen Maßnahmen im normalen Wege zu treffen, hat die Regierung im Laufe des Sommers eine Reihe von Verfügungen erlassen, um den Staatsnothwendigkeiten gerecht zu werden. Das war ihre verfassungsmäßige Befugnis, und eine Anklage wäre vielleicht erst dann am Platze gewesen, wenn die Regierung es unterlassen hätte, von dieser Befugnis Gebrauch zu machen. Was aber den Einwand der Opposition betrifft, daß die Regierung den Reichsrath hätte einberufen können, so widerlegt sich derselbe von selbst durch den Hinweis auf die parlamentarischen Verhältnisse, die Graf Thun bei seinem Amtsantritte vorgefunden, und auf die notorische Arbeitsunfähigkeit des Parlamentes, welches bis in den Juni hinein versammelt war, ohne irgendwelche positive Leistung vollbracht zu haben. Ein Ministerium, welches bei solcher Sachlage auch nur einen Augenblick gezaubert hätte, die normale parlamentarische Action zeitweilig durch den § 14 zu ersetzen, wäre sicherlich nicht auf der Höhe seiner Aufgabe und seiner beschworenen Pflichten gestanden.

Politische Uebersicht.

Saibach, 7. November.

Die im Abgeordnetenhaus eingebrachte Regierungsvorlage, betreffend die Verwendung von Geldbeträgen aus den gemeinsamen Activen, ist eine Reproduction der bereits in der früheren Session eingebrachten Vorlage, womit ein Erfordernis von einer Million Gulden für die Zwecke der Kriegsmarine, die Verwendung von 300.000 fl. sowie vorschußweise die Entnahme von 1.200.000 fl. zur Erwerbung eigener Gebäude für die Missionen in Petersburg, Washington, Tokio, Peking und Cetinje angeprochen wird. Weiters wird in einer neuen Regierungsvorlage die vorschußweise Entnahme von 2.000.000 fl. für die Befestigung und Armierung von Cattaro aus den gemeinsamen Activen angeprochen; obgenannter Vorschuß von 1.200.000 fl. wird in jährlichen Raten à 24.000 fl., vom Jahre 1897 an gerechnet, dann der Vorschuß von 2.000.000 fl. in jährlichen Raten à 250.000 fl., vom Jahre 1899 an gerechnet, aus den gemeinsamen Activen zurückzahlen sein. Die Heranziehung der gemeinsamen Activen zu den in dem Gesetze angegebenen Zwecken wird der Frage der Theilung dieser Activen nach keiner Richtung präjudicieren.

Heliotropblüten.

Roman nach dem Französischen von **Edwig Wechsler.**

(32. Fortsetzung.)

«Sie wollen offenbar von dem Herzschlag sprechen, dem Lord Harrison erlag und welchen ich heute nachts thatsächlich zu constatieren hatte?» lautet die Gegenfrage.
 «Lord Harrison, mein Herr, wurde ermordet, und das müssen Sie besser wissen als irgend einer!» widerspricht jener.
 «Sagen wir, daß ein Selbstmord vorliegt — ein Selbstmord, welchen die Familie geheimhalten will,» versetzte Chevrier. «Weitere Concessionen kann ich nicht machen!»
 «Es ist weder ein Selbstmord noch ein Herzschlag, sondern ein ganz gemeiner Meuchelmord!» beharrt der junge Mann jedoch. «Ich bin auch gar nicht hergekommen, Herr Commissär, um mit Worten zu spielen, sondern um alles kurz herauszusagen. Und das ist dieses: Ich war des Nachts im Palais Harrison, ich werde des Mordes an Lord Harrison angeklagt, und — ich bin unschuldig!»
 «Da haben wir die Bescherung!» sagte Chevrier sich. «Dieser Grünschnabel da läßt es sich nicht daran genügen, daß er glücklich aus der Patsche heraus ist, sondern will auch mir noch Sand in die Augen streuen! Das soll dir aber nicht gelingen, mein Freund! Warte nur!»
 Und laut erwidert er: «Ich habe nicht die Ehre, Sie zu kennen, mein Herr, und muß Sie vor allem in Anbetracht dieses absonderlichen Schrittes, der sowohl Ihnen als auch mir gefährlich werden kann,

Der Czechenclub hat in seinen letzten zwei Sitzungen über den Bericht der parlamentarischen Commission, betreffend die Verhandlungen mit der Regierung, berathen. Nach eingehender Debatte wurden nachstehende Anträge zum Beschlusse erhoben: 1.) Der Bericht der parlamentarischen Commission über die Verhandlungen mit der Regierung wird vom Club zur Kenntnis genommen. 2.) Die Mitglieder des Clubs im Ausgleichsausschusse und in den Subcomités haben nach den Entscheidungen der Rechten vorzugehen und zu stimmen. 3.) Vor der zweiten Lesung der den Ausgleich betreffenden Anträge ist das Collegium der Vertrauensmänner der national-freisinnigen Partei einzuberufen, welchem diese Anträge sowie ein eingehender Bericht über die Verhandlungen mit der Regierung zu unterbreiten sind. 4.) Es möge dafür Sorge getragen werden, daß ebemöglichst die Vorlagen, betreffend die ärarischen Mauten und die Uebertragungsgebühren, erledigt werden. Der Finanzminister Dr. Raizl wohnte den Berathungen bei und nahm an der Debatte theil.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde vorgestern die Tagesordnungsdebatte fortgesetzt. Nachdem mehrere Redner contra gesprochen, wurde die Debatte auf Montag vertagt. Abgeordneter Molnar erbucht, seine angemeldete Interpellation am Montag begründen zu dürfen. Der Präsident beantragte unter großem Lärm die Vertagung auf Mittwoch, da Interpellationen nur am Mittwoch und Samstag verhandelt werden. Es entwickelte sich eine lebhaft Hausordnungsdebatte. Die Abstimmung wurde schließlich auf Montag vertagt und die Sitzung geschlossen.

Die ziffermäßigen Ergebnisse der preussischen Landtagswahlen haben wir bereits mitgetheilt. Aus denselben ist ersichtlich, daß das neue Abgeordnetenhaus von dem letzten im wesentlichen kaum verschieden sein wird; höchstens könnte man sagen, daß eine kleine Verschiebung nach links erfolgt ist. Jetzt besitzen die Conservativen 147 und die Freiconservativen 57, zusammen also 204 Mandate; es fehlen ihnen daher zur absoluten Majorität des Hauses, die 217 Stimmen beträgt, noch 13 Mandate, während in der letzten Session hieran nur 6 Stimmen mangelten. Das Centrum, das jetzt 99 Mandate besitzt, wird nach wie vor mit den drei liberalen Fractionen oder mit der conservativen Partei eine Majorität bilden können.

Die Erklärung, welche das Ministerium Dupuy in den französischen Kammern nach seiner Vorstellung abgegeben hat, wird in der Pariser Presse im allgemeinen gut aufgenommen. Die republikanischen Blätter billigen die darin angekündigte Politik der Beruhigung, während die radicalen Zeitungen Dupuy dazu beglückwünschen, daß er eine Einigung unter den Republikanern anstrebe und verspreche, der Justiz ihren freien Lauf zu lassen. Die socialistischen Journale hingegen sind von der Aufrichtigkeit Dupuys nicht unbedingt überzeugt und erklären, seine Handlungen abwarten zu wollen.

Seit 1. October tagt in Paris die spanisch-amerikanische Friedensconferenz; da ihre Verhandlungen für geheim erklärt worden waren, drangen nur selten spärliche Nachrichten darüber in die Deffentlichkeit, die einen glatten Verlauf der Berathungen vermuthen ließen. Um so überraschender kam daher vor einigen Tagen die Kunde, daß die Vereinigten Staaten sich mit der Abtretung der beiden

Antillen Cuba und Portorico nicht begnügen, sondern auch die ganze Gruppe der Philippinen beanspruchen, auf denen die amerikanischen Truppen mit Hilfe der aufständischen Tagalen nur die Hauptstadt Manila besetzt haben. Die Forderung war auch darum über raschend, weil sie einerseits mit der vor Beginn des Krieges von Amerika immer wieder betonten Doctrin im Widerspruche steht und andererseits früher von der amerikanischen Presse verbreiteten Versicherung, die Vereinigten Staaten führen nur einen Befreiungskrieg zu Gunsten der Cubaner, entgegensteht. Diese Behauptung haben jetzt, wie es schon auch schon die gemäßigten Blätter Nordamerikas gegeben, die sogenannte Zingo-Presse aber begnügt sich nicht mehr mit dem Verlangen der Angliederung der Philippinen allein, sie ist auch gegen jede aliquoten Theil der spanischen Staatsschulden, und diesen Forderungen haben sich, wie der «Kölnischen Zeitung» berichtet wird, auch schon zwölf Bundesstaaten angeschlossen, die der «Newyork World» telegraphisch mittheilt, daß zwei Drittel des Senates auf ihrer Seite stünden.

Nach einer aus Petersburg zugehenden Meldung sind die Hauptzüge des der Abrüstungs-Conferenz vorzuliegenden Programmes unter Einwirkung des Zaren auch in den Einzelheiten vom Minister des Außern Grafen Murawien bereits festgestellt worden. Wie angenommen wird dürfte das Programm in der zweiten Hälfte des laufenden Monats den auswärtigen Regierungen official notificiert werden.

Des weiteren wird von dort gemeldet, daß in unterrichteten Kreisen von einer bevorstehenden oder überhaupt auch nur geplanten Veränderung an der Spitze der russischen Botschaft in Constantinopel nichts bekannt sei. Botschafter Sinowjew werde vielmehr nach einem mehrtägigen Anwesen in Livadia auf seinen Posten zurückkehren.

Wie man aus Athen meldet, dürfte der fünfjährige Fürst-Gouverneur von Kreta, Prinz Georg, zum Antritte seiner Stellung gegen die Mitte dieses Monats in Kanea eintreffen. Das russische Stationschiff im Piräus soll dazu ausersehen sein, den Prinzen nach der Insel zu bringen. Das naher Zeit zu bildende militärische und Civilbureau des Gouverneurs soll ausschließlich aus Kreterern zusammengesetzt werden.

Des weiteren wird von dort gemeldet, daß die Entwaffnung der kretischen Christen vor dem Eintreffen des neuen Gouverneurs vollständig durchgeführt sein dürfte. Es sollen bisher bereits über 4000 Gewehre abgeliefert worden sein.

Der «Temps» schreibt inbetreff der Räumung von Fajschodas: Man wird Frankreich in keinem Affaire der Welt zumuthen, daß es die Lehren dieser befreundeten vergesse. Frankreich sah eine sogenannte Sicherheit hat, Regierung, welche von Anfang an die Sicherheit hat, daß sie in der Sache selbst siegen werde, es sich aber zur Nichtsnur machte, einen an sich peinlichen Schritt, wie es möglichst grausam zu gestalten. Frankreich sah, wie es von England mitten im Frieden mit furchtbaren Rüstungen bedroht, von allen englischen Staatsmännern übelwollend behandelt wurde. Frankreich hat gehandelt, was es sich, was es der Welt schuldet, um eine

fragen, mit wem ich eigentlich die Ehre habe?» — Und als träfen den Mann des Gesetzes ebenso viele Keulenschläge, so erfolgte die prompte Antwort darauf:

«Ich heiße Arthur de Bréze!»

Arthur de Bréze!

Dem Polizeicommissär fällt es bei Nennung dieses Namens jählings wie Schuppen von den Augen. Mit einem Schlage wird ihm alles klar: Lady Ellens Bitten, ihr Jörn und ihr Widerstand, bevor er — Chevrier — dem Staatsanwalt den Blumenbehälter zeigte, auf dem die Anfangsbuchstaben A und B zu sehen waren, sowie nicht weniger dann die Erregtheit des Staatsanwalts und die Langsamkeit und Feierlichkeit, mit welcher er den Namen des Mörders aussprechen wollte und, wenn nicht in jenem selben Augenblicke die Gegenordre des Justizministers eingetroffen wäre, auch ohne allen Zweifel ausgesprochen haben würde — den Namen —

Wie entgeistert starrte Chevrier auf den mit todbleichem Gesichte vor ihm stehenden jungen Mann. Hatte er da selber soeben diesen Namen ausgesprochen, daß ihm derselbe gleichsam noch in den Ohren gellte, oder hatte jener ihn genannt, den Namen: «Arthur de Bréze?»

Als höre er sie in dieser Stunde zum erstenmal, so tönen die Worte des Staatsanwaltes dem Polizeicommissär hell im Ohre wieder:

«Schreiben Sie den Namen nieder, welchen ich Ihnen nennen werde und welcher Sie vielleicht erschrecken wird, wenn Sie ihn von mir aussprechen hören, doch Ehre, Gewissenhaftigkeit und Gerechtigkeit zwingen mich, ihn zu nennen!»

Chevrier ist wüthend, indem er daran denkt, daß der Staatsanwalt hier stockte, und er ist nicht weniger wüthend auf sich selbst, daß er sich durch seine Resignation in eine so peinliche Lage, wie die jetzt angeblickliche, versetzen ließ, denn er fürchtet sich, in diese Sache einzugreifen, und stotternd nur vermag er hervorzubringen:

«D, mein Herr, glauben Sie mir, daß, wenn ich gewußt hätte —»

Doch mit fast eiserner Strenge unterbricht Arthur ihn:

«Hoffentlich bereuen Sie es nicht, Ihre Pflicht gethan zu haben!»

«Aber ich —», will Chevrier von neuem stammeln, allein wieder schneidet Arthur de Bréze ihm das Wort ab:

«Fürchten Sie nicht, Herr Commissär, daß Sie mich verletzen könnten. Ich habe kein Recht, empfindlich zu sein, solange ich mich nicht gerechtfertigt habe. Doch wie soll ich meine Unschuld nachweisen? Es ist ja alles gegen mich!»

Diese Worte geben Chevrier seine Fassung zurück. «Sie wollen also Ihre Unschuld nachweisen?» fragte er.

«Ja!» entgegnet der Sohn des Staatsanwaltes. «Durch meine Unbedachtsamkeit bin ich in eine Lage gerathen, aus welcher ich keinen Ausweg sehe. Ich muß mich aber um jeden Preis aus derselben befreien. Lady Harrison und mein Vater halten mich für einen Mörder. Nur eine Person ist vorhanden, die geneigt wäre, an meiner Schuld zu zweifeln!»

«Lady Ellen, nicht wahr?» stößt Chevrier aus. (Fortsetzung folgt.)

Kriegsursache zu beseitigen. Die Fashoda-Affaire, welche der Ausgangspunkt einer nützlichen allgemeinen Verständigung in afrikanischen und sonstigen Angelegenheiten sein konnte, wird nothgedrungen eine Erhaltung der Beziehungen zwischen den beiden liberalen Mächten herbeiführen.

Tagesneuigkeiten.

(Die Beleuchtung des Vatican's.) Mit dem Beginne des nächsten Jahres soll der gesamte Vatican elektrisch beleuchtet werden. Namentlich sollen diejenigen Gemächer reichlich mit der neuen Beleuchtungsart versehen werden, welche Kunstschätze und archäologische Sammlungen enthalten, welche bis jetzt wegen Mangels an genügender Beleuchtung nicht öffentlich besichtigt werden konnten. Diese Neuerung ist aus der persönlichen Initiative des Papstes hervorgegangen, welcher selbst lebhafte Theilnahme an den Arbeiten nimmt. Die Kraftmaschinen betrieoben werden, bildet der wundervoll gelegene Nil-Wasserfall. Da die Lichtmaschinen gleichfalls auf dem Gebiete des Vatican's untergebracht sind, so wird, nebenbei bemerkt, künstlich angelegten Wasserfall entsprechend zu speisen, eine Wasserleitung bis zu dem 25 Meilen von Rom gelegenen See Bracciano angelegt. Es ist ferner beabsichtigt, auch den St. Peter an die elektrische Leitung mit anzuschließen.

(Ein verschwindender See.) Wie die «Nipponische Geographica» meldet, verschwindet der See von Terlago zwischen Trient und Bezzano in sichtbarer Weise. 1887 maß Basilian den Umfang des Sees auf 4.5 Kilometer, seine größte Länge zu 1.6 Kilometer, die größte Breite 0.33 Kilometer, seine Fläche zu 0.30 Quadratkilometer, seine größte Tiefe zu 18.8 Meter. In zehn Jahren sind die Maße, nach Messungen von Treuer und Baiti, auf 3.5 Kilometer, 1.45 Kilometer, 0.3 Kilometer, 0.29 Quadratkilometer und 9.3 Meter heruntergegangen. So wird der See in kurzer Zeit in zwei getrennte Becken von geringer Tiefe zerfallen. Der Grund des Rückganges muß in unterirdischen Abflüssen liegen, die das Seewasser sich im dortigen Kalkgebirge nach dem Etschthale gegraben hat.

(Ein seltenes Verbrechen) — der Hauptmann eines Regiments durch den Posten, der sie wurde das Verbrechen von dem Gemeinen des 134. Infanterie-Regiments Kirill Popoff, der in der Zeit zwischen 3 und 5 Uhr morgens am Abramo-Popoff, auf Posten stand. Während dieser Zeit hatte er die Geldtaschen des Regiments erbrochen und ihm eine Schatulle entnommen, in welcher sich 2877 Rubel Silber und Sparcassebücher im Betrage von 40.000 Rubel befanden. Mit dem Raube ist er unter Zurücklassung des Gewehres desertiert. Um 7 Uhr morgens noch zwei Sparcassebücher, auf den Betrag von 8000 Rubel lautend, befanden.

(Weibliche Aerzte.) Die Zahl der weiblichen Aerzte in Amerika hat nach einer Mittheilung der «Wooden-Journal» seit dem Jahre 1870 eine bedeutende Steigerung erfahren. Im Jahre 1870 wurden nur 527 weibliche Aerzte in den Vereinigten Staaten gezählt, im Jahre 1890 auf 4555. Von da ab hat das Interesse der Frauen für das Medicinstudium noch sehr zugenommen; im Jahre 1897 war die Anzahl der weiblichen Aerzte in den Vereinigten Staaten bis auf die ansehnliche Zahl von 6882 gestiegen. Aus diesen Ziffern ist zu ersehen, daß das weibliche Geschlecht nach weiblichen Aerzten in Amerika sehr regen Theilnahme hat.

(Ein Tunnel unter dem mittel-asiatischen Meere.) Von französischer Seite wird jetzt die Herstellung eines unterseeischen Tunnels zwischen Europa und Afrika geplant. Der Tunnel soll unterhalb der Meerenge von Gibraltar in einer Länge von 41 Kilometern nach der algerischen Küste führen. Der Bau ist auf sieben Jahre und die Kosten auf 2500 Francs per Kilometer veranschlagt.

(Belohnter Muth.) Man schreibt aus London vom 31. v. M.: Der deutsche Kaiser hat den jüngeren Lebensgefährten des Grafen Arco-Valley unter einer goldenen Uhr zu erschießen gesucht, nicht vergessen. Er hat die Portier des Schuhmannes geschickt, die sie ihm überreichen ließ. Der Portier der deutschen Botschaft, der bei der Gelegenheit gleichfalls gute Dienste leistete, hat vom Kaiser eine goldene Medaille erhalten.

(Die sibirische Bahn.) Eines der größten Werke des neunzehnten Jahrhunderts, die sibirische Eisenbahn, geht seiner Vollendung entgegen. Der östliche Theil derselben, deren Bau vom Stillen Ocean aus betrieben wird, ist heute bereits bis Kertschinsk in der Thalebene des Schilkaflusses, der sich in den Amur ergießt, fertig. In den drei Monaten, nämlich im Februar 1899, und

bis zum Februar 1900 sollen weitere 300 Kilometer bis Irkutsk vollendet sein. An der Schwelle des zwanzigsten Jahrhunderts wird der den asiatischen Continent durchquerende Schienenstrang, der nicht nur das russische Reich, sondern auch den europäischen Occident mit dem äußersten Osten und dem pacifischen Weltmeere verbindet, eine bedeutungsvolle politische und wirtschaftliche Thatsache sein. Schon jetzt müssen alle an den Vorgängen in China interessierten europäischen Mächte damit rechnen, daß Rußland heute in kürzerer Zeit als irgend eine andere europäische Macht imstande ist, eine größere Truppenanzahl an die mandchurisch-chinesische Grenze zu bringen. Binnen fünfzehn Monaten wird die sibirische Bahn fertig und Rußland damit Herr des Schicksals von China sein.

(Die theuerste Lebensversicherungsprämie.) Aus Newyork wird vom 30. v. M. gemeldet: Die Newyorker Versicherungs-Gesellschaft hat eine Lebensversicherungspolize für zwei Millionen Dollars ausgestellt. Der Name des Versicherten ist nicht bekannt. Es soll der Chicagoer Millionär Charles Yerkes sein. Die Prämie beläuft sich auf 100.000 Dollars. Der Agent, welcher die Versicherung abgeschlossen hat, bekommt 75.000 Dollars.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Jubiläums-Medaillen.) Um vielfachen, aus militärischen und Beamtenkreisen geäußerten Wünschen zu entsprechen, wurde ein Separatabdruck der in der «Wiener Zeitung» vom 18. August d. J. enthaltenen Allerhöchsten Entschliessungen, betreffend die Stiftung von Medaillen anlässlich des fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers, hergestellt. Derselbe enthält 1.) den Allerhöchsten Armeebefehl, betreffend die Stiftung der «Jubiläums-Erinnerungs-Medaille» für die bewaffnete Macht und die Gendarmerie, sammt den Statuten, 2.) das Allerhöchste Handschreiben, betreffend die Stiftung der «Jubiläums-Medaille für Civil-Staatsbedienstete», sammt den bezüglichen Urkunden und 3.) das Allerhöchste Handschreiben sammt den Statuten, betreffend die Stiftung der «Ehren-Medaille für vierzigjährige treue Dienste». Dieser Separatabdruck ist vom Comptoir der kais. «Wiener Zeitung», 1. Bezirk, Bäckerstraße Nr. 28, zu beziehen.

(K. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) In der am 7. November stattgefundenen Sitzung gelangten folgende Krain betreffende Gegenstände zur Verhandlung: Conservator Professor Johann Franke legt einen Kostenvoranschlag für die Restaurierung der Kirche in Ehrengruben vor. Die Centralcommission konnte sich mit dem vom Conservator in Antrag gebrachten Arbeiten einverstanden erklären und sprach ihre Bereitwilligkeit aus, ein Ansuchen um eine staatliche Subvention für die in Rede stehende Restaurierung wärmstens zu befürworten. Conservator Lehrer Konrad Ernologar berichtet über eine interessante Glocke in der Pfarrkirche zu Zanisce, welche zum Umgusse bestimmt war. Ueber Intervention des Conservators sah man erfreulicherweise von diesem Vorhaben ab. Derselbe Conservator berichtet über die aufgedeckten Fresken in der Filialkirche zu Smerjene und beantragt die sachmännische Untersuchung dieser Wandmalereien. Bis dahin wäre auch die im Zuge befindliche Erweiterung der Fenster, welche die Fresken gefährden würde, zu sistieren. Die Centralcommission erklärte sich mit diesen Anträgen einverstanden und beschloß, demnach das weitere zu veranlassen. Derselbe Conservator berichtet vorläufig über die Restaurierung der Pfarrkirche in Zavoglj.

(Das allgemeine, obligate Pensionsrecht der Privatbeamten.) Wie die Privatbeamten-Gruppe des I. Allgem. Beamten-Vereines der österreichisch-ungarischen Monarchie mittheilt, hat eine Reihe von Abgeordneten in der Sitzung des Abgeordneten-Hauses vom 27. v. M. folgenden Antrag eingebracht: Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen: «Die Regierung wird dringend aufgefodert, in kürzester Frist dem Hause einen Gesetzentwurf auf Schaffung des allgemeinen, obligaten Pensionsrechtes der Privatbeamten und Privatangestellten aller Kategorien vorzulegen. Die wesentlichsten Grundzüge, welche in der geforderten Gesetzesvorlage eingehalten werden sollen, sind: a) die Einrichtung des Pensionsinstitutes soll eine allgemeine, obligate sein und die Privatbeamten und Privatangestellten aller Kategorien umfassen; b) sie soll sich auf Invalidität und Alter der Privatbeamten und auf deren Witwen und Waisen erstrecken; c) die Einzahlungen sollen in procentischen Verhältnissen zu den Bezügen stehen; die Kosten sind von den Unternehmern und den Beamten, und zwar zu gleichen Theilen, gemeinsam zu tragen; d) die Einrichtung soll auf dem Principe der Durchschnittsprämie aufgebaut, thunlichst billig und nicht auf Gewinn berechnet sein und dem entsprechend verwaltet werden, unter Staatsaufsicht stehen und die vollste Freizügigkeit ihrer Angehörigen strenge wahren; e) die Organisation auf genossenschaftlicher Grundlage soll in Erwägung gezogen werden; f) die Pension soll innerhalb bestimmter oberster und unterster Grenzen nach Abstufungen festgesetzt werden; g) es soll ein Specialfond geschaffen werden, aus welchem

einerseits im Falle eingetretener Dienstlosigkeit die Prämien zum Pensionsinstitute für die dienstlosen Privatbeamten zu bestreiten sind, andererseits den Dienstlosen selbst für die Zeit der Dienstlosigkeit eine angemessene Unterstützung gewährt werden kann.» In Bezug auf die Behandlung dieses Antrages wird begehrt, daß derselbe einem aus dem ganzem Hause zu wählenden Ausschusse von 48 Mitgliedern zur Vorberathung und Berichterstattung zugewiesen werde. In der Begründung wird unter anderem darauf hingewiesen, daß die Schaffung dieses von den Privatbeamten der österreichischen Monarchie seit mehr als zehn Jahren beharrlich angestrebten wichtigen und segensreichen Reformwerkes dem Staate selbst keine namhaften Kosten auferlegt, indem die Einzahlung der Prämien von den Unternehmern und den Angestellten gemeinsam geleistet werden soll.

(Gewerbebewegung in Laibach.) Im Laufe des Monats October haben in Laibach Gewerbe angemeldet, und zwar: Anton Ditrich, Maria Theresienstraße Nr. 2, Bierhandel; Josef Turk, Kadethstraße Nr. 3, Steinkohlenhandel; Cesnik & Milavec, Ringergasse Nr. 1, Manufakturwarenhandel; Maria Weigel, Frieserstraße Nr. 12a, Verabreichung von Kaffee und Thee; Josef Janc, Gradischka Nr. 5, Gemischtwarenhandel; Franz Sattler, Wienerstraße (Artilleriekaserne), Gast- und Schankgewerbe; Maria Schifferer, Petersdamm Nr. 47, Verabreichung von Thee; Johann Kotar, Emonastrasse Nr. 10, Photograph; Theresia Pavle, recte Kindl, Begagasse Nr. 10, Holzhandel; Alois Kunej, Untertrainerstraße Nr. 4, Fleischgewerbe; Jakob Huber, Herrngasse Nr. 10, Tischlergewerbe; Franz Grando, Udmat Nr. 108, Greißlerei und Flaschenbierhandel; Franz Poljsak, Udmat Nr. 18, Victualienhandel; Franz Grum, Bahnhofgasse, Verkauf von gebratenen Kastanien. — Das Gewerbe haben anheimgesagt, und zwar: Agnes Smrekar, Truberergasse Nr. 2, Handel mit Schul- und Gebetbüchern, Papier, Schreib- und Zeichenrequisiten; Maria Strabec, Schellenburggasse Nr. 1, Handel mit Spenglerwaren; Franz Grum, Krakauerergasse Nr. 5, Erzeugung von Sodawasser; Maria Poman, Stomsekgasse Nr. 11, Fräckererei; Johann Cigoj, Römerstraße Nr. 10, Tischlergewerbe; Antonia Berko, Rathhausplatz, Greißlerei; Jakob Kopat, Preßergasse Nr. 14, Krämerei; Johann Poljsak, Udmat Nr. 18, Victualienhandel. — Das Gast- und Schankgewerbe im Casino wurde an Ludwig Fantini, im «Narodni Dom» an Johann Mayr verpachtet.

(Laibacher deutscher Turnverein.) Samstag den 12. d. M. veranstaltet der Laibacher deutsche Turnverein in der Glashalle des Casino unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Hermann Brasch aus Triest und des Streichorchesters des Laibacher Bicycle-Club einen Familienabend, der um 8 Uhr abends beginnt. Vortragsordnung: «Abendstille» (Gedicht von M. P. Diehl), Chor mit Bariton-Einzelgesang von Franz Abt. «Morgenwanderung» (Gedicht von Emanuel Geibel), Chor mit Clavierbegleitung von Heinrich Effer; «Stilles Gedenken» (Gedicht von G. Meidek); «Vergangen» (Gedicht von W. Hillern), Chöre mit Begleitung von Streichinstrumenten von Johannes Pache. Weitere Vorträge des Herrn Hermann Brasch. «Wach auf, du schöne Träumerin» (Gedicht von Julius Rodenberg), Chor von Wilhelm Geride. «Am Rhein und beim Wein» (Gedicht von E. Rittershaus), Chor von Alfred Dregert. Die Chöre werden von der Sängerrunde des Vereines gesungen.

(Rindfleisch-Preise.) Im abgelaufenen Monate betrug der Durchschnittspreis für ein Kilogramm Rindfleisch: in Radmannsdorf 50 kr., in Kronau 54 kr., in Ufsling 50 kr., in Kropp 48 kr., in Welbes 54 kr., in Rudolfswert 52 kr., in Seisenberg 40 kr., in Treffen 44 kr., in Gurkfeld 52 kr., in Landstraß 40 kr., in Massenfuß 44 kr., in Ratschach 48 kr., in St. Barthlmä 40 kr., in Großdolina 40 kr., in Stein 44 kr., in Mannsburg 44 kr., in Kragen 44 kr., in Adelsberg 50 kr., in Myrisch-Feistritz 48 kr., in Senofetsch 48 kr., in Wippach 50 kr., in Littai 48 kr., in Weizelburg 48 kr., in Sagor 48 kr., in St. Martin bei Littai 48 kr., in Krainburg 50 kr., in Bischoflad 48 kr., in Neumarkt 52 kr., in Voitsch 40 kr., in Idria 40 kr., in Altenmarkt bei Laas 44 kr., in Zirknitz 50 kr., in Planina 50 kr., in Gottschee 46 kr., in Reifnitz 44 kr., in Großlaschitz 40 kr., in Tschernembl 40 kr., in Miltling 36 kr., in Oberlaibach 48 kr.

(Ernte-Ergebnisse.) Ueber den Ausfall der heurigen Ernte im politischen Bezirke Littai wird uns berichtet, daß dortselbst mit Rücksicht auf den milde abgelaufenen Winter allgemein eine gesegnete Ernte erhofft wurde, allein die Vertheilung der Temperatur und der atmosphärischen Niederschläge während des Frühling und Sommers bis in den Monat September war eine abnormale, weil nicht zeitgerecht, und darnach sind auch die Erträge der landwirtschaftlichen Producte ausgefallen, und zwar war die Heuernte eine sehr ergiebige, ja eine vorzügliche. Weizen, Gerste und Korn sind wegen des vielen Regens während der Blütezeit gelagert; die Körnerfrucht ist unter mittel, das Stroh schlecht gerathen; Hafer und Hirse sind mittelgut, ebenso der Mais, der Heiden ist örtweise gut, örtweise sehr gut geblieben; das Obst, insbesondere die Äpfel, ist im allgemeinen mittelgut gerathen. Die Hülsenfrüchte ergaben nur mittel-

gute Ertragnisse, weil sie, wie fast alle Producte, unter der Peronospora stark gelitten haben. Die Grummelfechung ist wie die des Heues sehr gut ausgefallen. Rüben und Kopfsraut waren schwach; die Erdäpfel litten unter der Nässe, Mäuse-, Wurmfraß und Fäule, insbesondere die besseren Sorten, und ist diese Ernte als eine schwache zu bezeichnen. Die Weinschnecke ist quantitativ und qualitativ eine mittelmäßige. Im allgemeinen ist das heurige Ernte-Ergebnis hinter jenem im Jahre 1897 zurückgeblieben. In einzelnen Gegenden hat der Hagel an allen Früchten, im allgemeinen einen approximativen Schaden von 17.000 fl. verursacht.

(Lehrbefähigungs-Prüfungen.) Als Examinatoren für die katholische Religionslehre bei den Lehrbefähigungs-Prüfungen für allgemeine Volks- und Bürgerschulen wurden ernannt: die hochwürdigen Herren Canonicus Andreas Jamejic, der Professor am k. k. Staats-Obergymnasium Dr. Johann Svetina und der Professor an der k. k. Lehrer-Bildungsanstalt Anton Krzic.

(Concert Krämer.) Heute findet um 8 Uhr abends in der Tonhalle der philharmonischen Gesellschaft das Concert von August Krämer, Concert- und Oratorienfänger aus Graz, unter gütiger Mitwirkung des Fräuleins Mizi Gerbiz, Concertfängerin, statt. Die Begleitung hat in liebenswürdiger Weise Herr Musikdirector Josef Böhner übernommen. Wie wir hören, gibt sich für den fesselnden Abend lebhaftest Theilnahme kund und bei der Sangesfreudigkeit unseres Publicums ist nicht zu zweifeln, daß der Besuch zahlreich sein wird. — Die künstlerischen Eigenschaften Herrn Krämers stehen noch in angenehmster Erinnerung. Ueber die Leistungen seiner hochbegabten Schülerin Fräulein Gerbiz liegen die günstigsten Berichte vor und es wird sowohl ihr schönes Stimmmaterialie wie die treffliche Schule gerühmt.

(Verspätete Früchte.) Der Realitätenbesitzer Herr Potočin sendet uns in liebenswürdiger Weise aus seinem Garten zu St. Peter bei Steinbrück einen frischen Blütenstiel mit reifen, aromatischen Himbeeren.

(Diebstahl.) Am 1. d. M. zwischen 6 und 7 Uhr früh wurde dem Schmiede Josef Remc aus Badvor, während er dem Gottesdienste in St. Leonhard beiwohnte und sich auch sonst niemand im Hause befand, aus einer Kleidertruhe eine schwarzeleberne Briestafche sammt dem Geldebetrage von 37 fl. durch bisher unbekanntem Thäter gestohlen. Der Dieb öffnete die Hausthür entweder mit einem Dietrich oder mit sonst einem dazu bereiteten Eisenstücke, weil dabei auch das Schloß stark beschädigt wurde, so daß dasselbe nicht mehr funktioniert, sodann gelangte er in das unversperrte Zimmer, öffnete die darin befindliche Kleidertruhe mit dem richtigen Schlüssel, welcher sich an der Zimmerthür hängend befand. Der Dieb hat ferner den im gleichen Zimmer befindlichen Schubladen durchsucht und nahm von denselben nur einen Schlüssel mit. Die Nachforschung nach dem Thäter wurde eingeleitet.

(Verkehrs-Eröffnung.) Der Gesamtverkehr auf der Strecke St. Peter-Siume wird voraussichtlich am 10. d. M. wieder eröffnet.

(Deutsche Bühne.) Die gestrige sechste Ausführung der Operette «Der Opernbau» erzielte neuerlich die volle Theilnahme eines zahlreichen Publicums, das, in bester Stimmung, den Glanznummern des reizenden Werkes reichen Beifall spendete. Die Operette dürfte voraussichtlich im Laufe der Spielzeit noch einige volle Häuser erzielen.

(Deutsches Theater.) Die Nachfrage für die beiden Aufführungen der Wallenstein-Trilogie ist eine sehr rege, so daß die Gedenkfeste für Friedrich v. Schiller bei ausverkauftem Hause stattfinden wird. Das P. T. Publicum wird höflichst ersucht, am ersten Abende nach dem Prolog nicht die Plätze zu verlassen, da keine Pause stattfindet.

Literarisches.

Die neue Erlöserkirche in Jerusalem, welche als ein bedeutames Denkmal des Christenthums im gelobten Lande bezeichnet werden darf, erscheint in vorzüglicher Nachbildung in dem illustrierten Universalblatt für die Familie: «Mode und Haus», ein Beweis, daß dieses vornehme, äußerst vielseitige, praktische und nutzbringende illustrierte Familienblatt immer mit den Zeitereignissen Schritt hält. Der Schöpfer und Herausgeber desselben, Herr John Henry Schwerin, Berlin, hat es verstanden, «Mode und Haus» zu einem tonangebenden Modenblatt und zu einem der Hausfrau unentbehrlichen Rathgeber zu machen. Prächtige Illustrationen auf jeder Seite, belletristische und andere Beilagen, schön, umfassend und eigenartig, geben dem Blatte ein ganz apartes Gepräge. «Mode und Haus», österreichisch-ungarische Ausgabe, ist mit achtseitiger Romanbeilage und Moden-Stahlfach-Colorits für nur 90 kr. vierteljährlich bei allen Buchhandlungen und Postanstalten erhältlich. Gratis-Probennummern durch erstere und die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I., Jasomirgottstraße 6.

Unter dem Titel: «Illustrierte Monatschrift für Ansichtskarten-Sammler» gibt die Verlagshandlung Rich. Edstein Nachfolger (S. Krüger) in Berlin W. 57, Kirchbachstraße 3, eine neue Zeitschrift heraus, die bei der Höhe des Sports, Ansichtskarten zu sammeln, hochwillkommen sein wird. Das Blatt ist aus der Monatschrift des Internationalen Verbandes der Postkartensammler hervorgegangen, beginnt somit den dritten Jahrgang und bleibt auch fernerhin Organ des Verbandes.

Der Zweck des Blattes ist es, beim Sammeln von Karten berathend zur Seite zu stehen und gegen die Ueberproduktion der wertlosen Karten anzukämpfen. Fachmännische Artikel, Berichte über Neuererscheinungen, Austauschadressen, Unterhaltungsbeilage zc. machen das Blatt jedem Sammler unentbehrlich.

Die Redaction der Zeitschrift ist eine vorzügliche. Das Blatt kostet nur 50 Pf. pro Quartal und ist durch jede Buchhandlung wie Postanstalt zu beziehen, bei Bezug unter Kreuzband erhöht sich der Preis um 50 Pfennige. Probenummern liefert jede Buchhandlung sowie Verlagsbuchhandlung.

«Wiener Illustrierte Frauen-Zeitung», Familien- und Mode-Journal, Verlag M. Breitenstein, Wien IX., Währingerstraße 5. Preis vierteljährig 90 kr. Einzelne Hefte 15 kr. — Probenummern gratis; vorrätig in allen Buchhandlungen. Aus dem reichen Inhalte des dritten Hefes, II. Jahrgang, dieser vornehm ausgestatteten und illustrierten Zeitschrift heben wir hervor: November. Von Lulu v. Strauß. — Das Gemüth. Von Annie. — Zehn Tage auf den Spuren altdeutscher Baukunst. Von —. — Unser Garten. — Aus der Frauenwelt. — Kräuselfändchen. — Die Gans beim Martinschmause. Von H. D. — Der Familienfraß. Humoreske von Helene Wachsmuth. — Drei kleine Begleitgedichte für Hochzeits- oder andere Geschenke. Von Clara Reichner. — Hauswirtschaftliches. — Modetheil, enthaltend 58 Illustrationen. — Unsere Töchter. Von Br. Hochfelden. — Hutmode. Von Marietta. — Ein Liebesbrief. — Menu. — Spielecke. — Inserate. — Schnittmusterbogen.

Neueste Nachrichten.

Ausgleichsausschuss.

Wien, 7. November. Heute vormittags hielten zwei Subcomités des Ausgleichsausschusses wieder Sitzungen ab. Im Subcomité für das Zoll- und Handelsbündnis, dessen Berathungen Ihre Excellenzen Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Thun, Ackerbauminister Freiherr von Kast und Handelsminister Freiherr Dipauli beiwohnten, wurde die Debatte über Artikel IV fortgesetzt, der bestimmt, daß die gegenwärtig geltenden Zollgesetze und Zolltarife nur im Einvernehmen der beiden Legislativen, beziehungsweise der betreffenden beiderseitigen Ressortminister, abgeändert oder aufgehoben werden dürfen. Nach einer Debatte, an welcher sich Abg. Mauthner, Regierungsvertreter Sectionschef Dr. Stibral, dann die Abgeordneten Freiherr von Schwegel, Basevi, Doctor Ritter von Bilinski, Dr. Lecher, Armann und Doctor Kollischer theilnahmen, wurden die gestellten Abänderungs-Anträge abgelehnt und Artikel IV unverändert angenommen. Auch gelangte eine Resolution des Abg. Dr. Kollischer zur Annahme, durch welche die Regierung aufgefordert wird, dahin zu wirken, daß «ohne Beeinträchtigung der inländischen Production Erleichterungen im Veredelungsverkehr eingeführt werden».

Im Subcomité für die Bank- und Valuta-Vorlagen, an dessen Sitzung Se. Excellenz der Herr Finanzminister Dr. Kaizl theilnahm, wurden die vorgeschlagenen Aenderungen der Statuten der österreichisch-ungarischen Bank in Verhandlung gezogen. An der Berathung theilnahmen sich die Abgeordneten Auspiz, Dr. Groß, Regierungsvertreter Sectionschef Freiherr von Winterstein, ferner die Abgeordneten Ritter von Abrahamowicz und Dr. von Mettal. Bei der Abstimmung wurden die Artikel I (Wirkungskreis der Bank) und II (Sitz der Bank) unverändert angenommen.

Die Orientreise des deutschen Kaisers.

(Original-Telegramme.)

Beirut, 7. November. Das deutsche Kaiserpaar besuchte gestern die reichgeschmückte Stadt, wo es von den Volksmassen begeistert begrüßt wurde. Das Kaiserpaar besuchte dann gemeinsam das Johanniterhospital. Abends machte das Kaiserpaar eine Spazierfahrt durch die Pinienpromenade.

Beirut, 7. November. Das deutsche Kaiserpaar tritt heute um 9 Uhr vormittags die Reise nach Damascus an, woselbst es um 5 Uhr nachmittags eintrifft.

Damascus, 7. November. Das deutsche Kaiserpaar ist um 5 Uhr nachmittags in der Stadt eingetroffen und wurde von der Volksmenge begeistert begrüßt. Die Stadt ist prachtvoll illuminiert. Das Kaiserpaar ist vollkommen wohl.

Rom, 7. November. Wie die «Italia» meldet, wird das deutsche Kaiserpaar voraussichtlich in Genua landen und von dort per Bahn nach Berlin reisen. Herzog von Moskwa werde sich nach Genoa begeben, um das Kaiserpaar namens des Königs zu begrüßen.

Die Affaire Dreyfus.

(Original-Telegramme.)

Paris, 7. November. Die Strafkammer des Cassationshofes beschäftigte sich heute mit der Untersuchung betreffs der Revision des Processes Dreyfus. Alle zum Gerichtshofe führenden Thüren werden streng überwacht. In den Couloirs des Justizpalastes verläutet, Picquart werde heute seitens der Militär-Gerichtbarkeit freigelassen und der civilen Gerichtsbarkeit überstellt werden.

Die Page auf Kreta.

(Original-Telegramme.)

Constantinopel, 6. November. Die vier Mächte sind über die Stellung des Prinzen Georg als Obercommissär noch nicht vollkommen einig, weshalb noch keinerlei Notification an die Pforte erfolgt ist. Ebenso herrscht unter den Mächten noch keine Uebereinstimmung betreffs der Zurücklassung einer türkischen Truppenabtheilung als Fahnenhut in Kreta, da sie befürchten, daß sich die Nothwendigkeit ihrer Beschützung durch fremde Truppen ergeben könnte.

Constantinopel, 7. November. Nach Uebereinstimmungen aus Kreta ist die Uebergabe der Verwaltung gestern erfolgt und die Zurückziehung der türkischen Truppen bis auf 200 Mann beendet. In Kreta und Kandia machte sich aus diesem Anlasse im letzten Moment eine gewisse Beunruhigung bemerkbar. In Kandia wurden einzelne türkische Soldaten durch englische gezwungen, sich einzuschiffen. Kaiser Nikolaus ließ durch den Admiral Strylow der Bevölkerung von Kethymno den Dank aussprechen, weil sie am Namenstage des Kaisers mit der Erklärung, man wolle den Abrüstungsintentionen des Zaren entgegenkommen, freiwillig die Waffen abgeliefert.

Spanien.

(Original-Telegramme.)

Madrid, 7. November. Ministerpräsident Sagasta erklärte in einem Interview, daß die Meldung auswärtiger Blätter, die spanische Regierung hätte mit Protest Spaniens in Betreff der Philippinen unterstützen würden, für vollständig unbegründet.

Telegramme.

Wien, 7. November. (Orig.-Tel.) Marine-Commandant Vice-Admiral Baron Spaun hat sich zur Besichtigung technischer Etablissements nach Pola, Kladno und Pilsen begeben.

Gmunden, 7. November. (Orig.-Tel.) Der Kaiserin der Prinzessin Maria Antoinette, Großherzogin von Toscana, ist fortdauernd gefahrdrohend.

Bologna, 7. November. (Orig.-Tel.) Heute begann vor der Strafkammer der Proceß gegen Savilla und zwölf Mitangeklagte in Angelegenheit der hiesigen Filiale der «Banca di Napoli». Die Zahl der Zeugen beträgt 114, die der Vertheidiger 22.

Kopenhagen, 7. November. (Orig.-Tel.) Der König von Dänemark reist kommenden Samstag mit der Familie des Herzogs von Cumberland nach Genua ab.

Paris, 7. November. (Orig.-Tel.) Die Kammer beschäftigte sich in der heutigen Sitzung mit der Befreiung der Wahlen. Bisher ereignete sich kein Zwischenfall. Die Verhandlung über die Interpellation in Angelegenheit der Fajchoda-Frage wurde für morgen angelegt. Der Senat wird über die Interpellation Delaunais betreffs der Maßnahmen zur Sicherung der Achtung vor der Armee am Donnerstag verhandeln.

London, 7. November. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet: Die Truppen in dem westlichen Militärbezirk Englands, Devonport, erhielten den Befehl, zu mobilisieren. Auch die Marinereistungen dauern ungeschwächt fort.

Athen, 7. November. (Orig.-Tel.) Das Ministerium hat seine Demission gegeben. Die Kammer wurde für den 3. (15. November) einberufen.

Washington, 6. November. (Orig.-Tel.) Gestern abends brach im linken Flügel des Capitols infolge einer wahrscheinlich durch ausgeströmtes Gas hervorgerufenen Explosion in einem Gewölbe unter dem Saale des Obersten Gerichtes Feuer aus.

Washington, 7. November. (Orig.-Tel.) Das im Capitole infolge der Explosion ausgebrochene Feuer zerstörte fast den ganzen östlichen Theil des westlichen Flügels des Gebäudes. Die in diesem Theile untergebrachten Acten- und Urkundenzimmer wurden gänzlich vernichtet. Der durch die Vernichtung der darin untergebrachten Urkunden angerichtete Schaden beläuft sich auf mehr als eine Million Dollars; der dem Gebäude zugefügte Schaden wird auf 2,000,000 Dollars geschätzt.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 5. November. Ritter v. Savinschegg, k. u. k. Rittmeister, f. Gemahlin, Röttling. — Ritter v. Theuerlauf, k. u. k. v. Franten, k. u. k. Generalstabs-Hauptmann, Laibach. — Reber, Binder, Schubert, Braun, Sifoschegg, Plan, Habiger, — Witt, Kfm., Wien. — Deschela, Kfm., Zdrina. — ...

Verstorbene.

Am 6. November. Wenzeslaus Janc, Kaufmannssohn, 13 Mon., Grabsche 5, Diphtheritis.

Im Civilspitale.

Am 5. November. Rosalia Macel, Tagelöhnerin, 51 J., Lungentuberculose. — Primus Debevc, Tagelöhner, 75 J., Marasmus.

Ein schöner, junger Wachhund

ist billig zu verkaufen. — Näheres in der Administration dieser Zeitung. (4333) 2-1

Herrn Apotheker Piccoli Laibach.

Ersuche um gütige Uebersendung von 12 Fläschchen Ihrer vorzüglichen Magen-Tinctur, nachdem mich dieselbe von meinem schweren Leiden bereits gänzlich befreit hat. Ich spreche Ihnen meinen innigsten Dank aus, und bin zu jeder Zeit mit Freude bereit, dieses ausgezeichnete Mittel an jedermann bestens zu empfehlen.

Hochachtungsvoll Victor Schilling Staatsbahnbeamter.

Graz am 31. October 1898, JI., Schönauergürtel 36. (4335) 10-1

Wenige Mineralwässer sind so weit verbreitet und erfreuen sich einer so allgemeinen Beliebtheit, wie das seit 20 Jahren bewährte Franz Josef-Bitterwasser, wovon die in vier Erdtheile zuerkannten 10 Goldmedaillen glänzendes Zeugnis ablegen. Ueberall erhältlich. (3546)

Ein schön möbliertes Monatzimmer

ebenerdig, ist Petersstrasse Nr. 79 sofort oder mit 1. December zu vermieten. Näheres dortselbst. (4331) 2-1

Anlässlich meiner Uebersiedlung nach Smunden rufe ich allen meinen Freunden und Bekannten, von welchen ich mich leider nicht persönlich verabschieden konnte, ein herzliches

Lebewohl

Gustav Hamann. (4330)

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Himmels, Niederschlag in Millimeter.

Das Tagesmittel der geträgten Temperatur 9.8°, um 1.2° über dem Normale.

Responsible: Julius Dym-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Course an der Wiener Börse vom 7. November 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of stock market data with columns for Gold, Ware, and various categories like Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, etc.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 254.

Dienstag den 8. November 1898.

Razglas. St. 38.260. V mislu § 37. občinskega reda za delovanje, da so proracun o dohodkih in troških mestnega zaklada; ustanovnega zaklada; mestnega loterijskega posojila; mestne klavnice, in ...

7.) des Bürgerhospitalfonds für das Jahr 1899 bereits verfasst und in der städtischen Buchhaltung durch vierzehn Tage, und zwar vom 4. bis 18. November l. J. zur Einsicht der Gemeindeglieder öffentlich aufstehen werden, damit jedermann seine Bemerkungen über dieselben vorbringen kann. Magistrat der Landeshauptstadt Laibach am 2. November 1898.

(4168) 3-3 3. 865 B. Sch. R. Concurs-Ausschreibung. An der dreiclassigen Volksschule in Semitsch kommt eine Lehrerin-Stelle mit den systemisirten Bezügen zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung und sind die Gesuche bis 15. November l. J. beim k. k. Bezirkschulrath in Tschernembl einzubringen. R. k. Bezirkschulrath Tschernembl am 23. ten October 1898.

(4237) 3-3 3. 1587 B. Sch. R. Concurs-Ausschreibung. An der zweiclassigen Volksschule in Prem gelangt die Oberlehrerstelle zur Besetzung. Bewerber um diese Stelle wollen ihre gehörig instruirten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege bis zum 15. November 1898 hieramts einbringen. R. k. Bezirkschulrath Adelsberg am 29. ten October 1898.

Die freiwillige öffentliche Versteigerung der in den Nachlass der am 6. September 1898 in Laibach verstorbenen Wirtin Frau Aloisia Jeranölo gehörigen Fahrnisse findet laut gerichtlicher Bewilligung vom 3. November 1893, Z. A. 933/98/3, Donnerstag den 10. November 1898, um 9 Uhr vormittags, und eventuell um 3 Uhr nachmittags, in der Slomsekasse Nr. 3 statt. (4334) 2-1 Dr. Franz Vok, k. k. Notar, als Gerichts-Commissär.

(4253) S. 9/98 3. Bekanntmachung. Auf Grund der bei der Tagfahrt vom 21. d. M. von den erschienenen Gläubigern im Concurse des Ivan Prijatelj in Dornegg gemachten einhelligen Vorschläge wird Herr Dr. Alois Znidarič, k. k. Notar in Jalyr-Feistritz, als Masseverwalter definitiv bestätigt und Herr Andreaz Uršič in Jalyr-Feistritz als dessen Stellvertreter aufgestellt. R. k. Landesgericht Laibach, Abth. III, am 29. October 1898.

(4314) C. 131/98 1. Oklic. Zoper Matijo Ferjančič iz Vrhpolja, oziroma njegove dediče, kojih

bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Vipavi, po Materstvu Severu iz Zemoni št. 1, tožba zaradi priznanja lastninske pravice glede parcele št. 869 kat. obč. Vrhpolje. Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno razpravo na 3. decembra 1898, dopoldne ob 9. uri, pri tej sodnji, v sobi št. I.

V obrambo pravic Matije Ferjančiča, oziroma njegovih dedičev, se postavlja za skrbnika gosp. Ivan Lavrenčič, župan v Vrhpolji. Ta skrbnik bo zastopal tožence v oznamenjeni pravni stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se ti ne oglase pri sodnji ali ne imenujejo pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnja v Vipavi, odd. I, dne 26. oktobra 1898.